

**BUNDES-
GYMNASIUM
FELDKIRCH**



RELIGIO



SCIENTIA



Schuljahr
1954 / 55

Jahresbericht

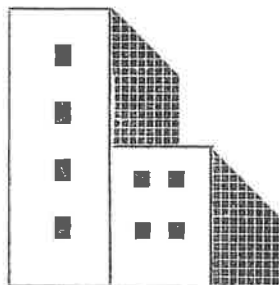
GEBR. HILTI, FELDKIRCH

Hochbau

Tiefbau

Straßenbau

Steinindustrie



SÄMTLICHEN SCHULBEDARF

wie Hefte, Füllhalter, Reißzeuge usw. kaufen Sie am
günstigsten im Fachgeschäft

Jh. Kiene & Sohn

PAPIER-, BÜRO- UND SCHULBEDARF — BÜROMÖBEL
FELDKIRCH, TEL. 2345 - RANKWEIL, TEL. 4137

Blumen-Dieterle

Gartenbaubetrieb — Gartengestaltung — Dekoration

FELDKIRCH · TEL. 2023

**BUNDESGYMNASIUM
FELDKIRCH**

Jahresbericht

**SCHULJAHR
1954-55**

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Zum Geleite	3
Wir gedenken unserer Toten	4
Chronik des Schuljahres 1954/55	5
Lehrerschaft- und Lehrfächer-Verteilung	9
Schulnachrichten	11
Aufsatzthemen in der Deutschen Unterrichtssprache der Oberstufe	14
Maturanten des Jahres 1954	16
Themen der schriftlichen Reifeprüfungen im Sommertermin 1955	17
Reifeprüfungen 1955	18
Lehrmittel-Sammlungen	18
Unterstützungswesen	23
Schülerverzeichnis	24
Gesamtergebnis am Schlusse des Schuljahres 1954/55	28
Berufe der Schülereltern	29
Das neue Schuljahr 1955/56	29
Ist der Verstand wirklich die edelste Seelenfähigkeit von Dr. Georg Krozewski	30

TITELBILD:

Gemälde an der Außenwand des Gymnasiums
Entwurf von Professor A. Rauch, Ausführung 1948 durch die akad.
Maler A. Rauch und A. Amann in Keim'schen Mineralfarben

Zum Geleite

Am Schlusse des Schuljahres obliegt es der Direktion, allen Gönnern und Freunden der Schule und der Studenten herzlichen Dank zu sagen. Dieser Dank gebührt der Stadtgemeinde Feldkirch und dem Bundesministerium für Unterricht, die die Arbeit des Feldkircher Gymnasiums nach Kräften förderten. Nicht weniger verdienen aber die zahlreichen Wohltäter, die durch direkte Unterstützung der Studenten oder durch Spenden an die Schule Unterstützung angedeihen ließen, ein dankbares Gedenken. Besonderer Dank sei der „Vereinigung der Freunde des Feldkircher Gymnasiums“ und der Elternschaft, insbesondere dem Elternrat, ausgesprochen.

Ein Wort des Gedenkens sei unseren Toten gewidmet:

Im vergangenen Jahre starben zwei Professoren des Feldkircher Gymnasiums.

Studienrat Franz Gradl, im Alter von 76 Jahren,

Professor Otto Ranftler, im 56. Lebensjahre.

Direktor Walter Stecher

Wir gedenken unserer Toten



Studienrat Franz Gradl

der seit 1902 an der hiesigen Schule Zeichnen unterrichtete und in den langen Jahren seiner Dienstzeit ungezählten Schülern ob seines Könnens und seiner wohlwollend-väterlichen Art in Erinnerung blieb, wurde im Alter von mancherlei Unglück heimgesucht. Nach seiner Pensionierung im Jahre 1936 verlor er, dem die Schönheit der Natur so viel bedeutete, sein Augenlicht. Vor einigen Jahren starb die Gattin und der blinde Mann lebte mehr und mehr in Einsamkeit, betreut von wenigen Freunden.

Professor Otto Ranftler

der nur kurze Zeit an unserer Schule wirken konnte, erlag allzufrüh einem Herzleiden. In aufrichtiger Trauer gedenken Kollegen und Schüler des gütigen, feinsinnigen Mannes.

Chronik des Schuljahres 1954/55

Am ersten Ferientag versammelten sich die Maturanten des Jahrganges 1934 zur Feier des 20-jährigen Maturajubiläums. Nach einem Gottesdienst in der Johanneskirche gedachten sie ihrer verstorbenen Mitschüler und wurden dann vom Direktor begrüßt.

13. September: Beginn des neuen Schuljahres. Wiederholungs- und Aufnahmeprüfungen.

15. September: Der Lehrkörper tritt zur Eröffnungskonferenz zusammen.

16. September: Feierliche Eröffnung des Schuljahres mit Hl. Geistamt und kurzer Schulfeier im Gymnasialhof. Der Direktor spricht zu den Schülern über das Glück und die Freude, die durch Wissen und Können geschaffen werden.

24. September: Schriftliche Reifeprüfung.

5. Oktober: Schülervorstellung des Theaters für Vorarlberg, Shakespeares „Was ihr wollt“.

12. Oktober: Lehrerberatung über die eingegangenen Ansuchen um Schulgeldermäßigung. Trotzdem das Schulgeld noch immer auf derselben Höhe ist wie vor 1938, nämlich S 90.— für das ganze Schuljahr, gibt es doch zahlreiche Schülereltern, die auch diese Beträge nicht zahlen können. Ihnen wird weitgehend Ermäßigung zugestanden.

15. Oktober: Herbstwandertag für alle Klassen.

19. Oktober: Mündliche Reifeprüfung. Die vier angetretenen Kandidaten werden für reif erklärt.

4. November: Der übliche Gedächtnisgottesdienst für die verstorbenen Lehrer und Schüler wird in der Johanneskirche abgehalten.

5. November: Der Elternrat tritt in diesem Schuljahre zum erstenmal zusammen. Dem scheidenden Obmann, OLGR. Dr. Murr, und den ausscheidenden Mitgliedern Frau Bläckner, Herrn Häfele, Herrn P. Hauschel und Herrn Tisc wird für ihre Tätigkeit der herzliche Dank ausgesprochen. Für eine Elternversammlung wird die Wahl neuer Mitglieder vorgeschlagen.

10. November: Prof. Dr. Klien, der während der Sommerferien Griechenland besucht hat, hält vor den Schülern der oberen Klassen einen Farblichtbildervortrag über das Thema „Kreuzfahrt im Mittelmeer“. Erster Elternsprechtag.

12. November: Die unteren Klassen besuchen den Film „Zirkus“.

13. November: Der Direktor und einige Professoren nehmen an einer Gedenkfeier für den ehemaligen Schüler Provikar Msgr. Lampert in Göfis teil. Msgr. Lampert war während des letzten Krieges nach längerer Haft zum Tode verurteilt und hingerichtet worden.

18. November: Allgemeine Elternversammlung. Zum neuen Obmann des Elternrates wird O.L.G.R. Dr. Leopold Körncl gewählt. Als neue Mitglieder treten in den Elternrat ein: Frau Gertrude Oelz, Dr. Erich Bertel, Hubert Profeld, Josef Rusch, Dr. Wolfgang Steingruber und P. Superior Pöllabauer. Prof. Dr. Albert Brüstle bespricht die Frage „Wie lerne ich richtig?“

19. November: Im Rahmen einer pädagogischen Konferenz hält Prof. Dr. Klien seinen Vortrag über die Griechenlandreise, diesmal im Rahmen des Lehrkörpers.

25. November: Die „Vereinigung der Freunde des Feldkircher Gymnasiums“ hält ihre alljährliche Hauptversammlung ab.

1. Dezember: Mr. Williams vom British Council besucht den Englisch-Unterricht in einigen Klassen.

7. Dezember: Trimesterkonferenz.

10. Dezember: Der neugewählte Elternrat tritt zu einer Sitzung zusammen. Er beschäftigt sich hauptsächlich mit der Frage der Schikurse und beschließt, alle Schülereltern mittels Rundschreibens zu befragen, wie oft ihre Kinder auf Schikurs gehen sollen und welche Preise als tragbar gelten können. (Diese Rundfrage wurde dann auch durchgeführt und ergab mit großer Mehrheit den Wunsch, daß alle Schüler viermal während ihrer Studienzeit auf Schikurs gehen sollen, wobei die Kosten einschließlich Unterkunft und Verpflegung den Betrag von S 200.— nicht übersteigen sollen. Tatsächlich wurde diese Kostengrenze bisher noch niemals erreicht).

11. Dezember: Schluß des 1. Trimesters.

22. Dezember: Kommuniontag für die katholischen Schüler. Nachmittags findet eine Weihnachtsfeier der Schüler und Eltern statt, die allgemein guten Anklang findet. Die 2.b Klasse führt ein schlichtes Weihnachtsspiel auf.

24. Dezember bis 9. Jänner: Weihnachtsferien.

8. Jänner: Anläßlich der Beendigung des üblichen Tanzkurses hält die 7. Klasse auf Schloß Amberg ein Abschluskränzchen, an dem auch der Direktor und einige Professoren mit ihren Gattinnen teilnehmen.

17. Jänner: Die Berufsberatung für die 8. Klasse beginnt mit einem Vortrag des Herrn Neuturer vom Landesarbeitsamt in Bregenz.

18. Jänner: Min.-Rat Dr. Timp vom Unterrichtsministerium hält in einer allgemeinen Elternversammlung einen Vortrag über die Berufsaussichten der Mittelschüler.

20. Jänner: Alle Professoren nehmen an einer Mittelschullehrertagung unter dem Vorsitz von Landesschulinspektor Thurnher in Bregenz teil.

1. Februar: Pädagogische Konferenz. Prof. Fritsch spricht über das Thema „Jeder Fachunterricht auch Unterricht in der Muttersprache“.

7. bis 12. Februar: Schikurs für die Klassen 4, 5 und 6. Durch Schwierigkeiten in der Quartierbeschaffung war die Schule gezwungen, die Schikurse früher als üblich abzuhalten. Als Kursorte wurden wieder Lech a. Arlberg, Zug bei Lech und Pettneu a. Arlberg ausgewählt. Starker Schneefall zwang die leitenden Professoren, die Kurse mit besonderer Umsicht durchzuführen. Trotz verschiedener Hindernisse erfüllte die Schiwoche 1955 alle an sie gestellten Anforderungen.

12. Februar: Der Lehrkörper veranstaltet im Zeichensaal, ein internes Faschingskränzchen.

4. März: Pflichtfilmvorstellung für die Schüler der 3. bis 8. Klasse „Kon-Tiki“.

12. März: Weihe des Provikars Dr. Bruno Wechner zum neuen Bischof für das Land Vorarlberg in der Stadtpfarrkirche Feldkirch. Am Abend beteiligen sich zahlreiche Schüler des Gymnasiums an einem Fackelzug zu Ehren des neuen Bischofs.

16. März: Die ganze Schule nimmt am Begräbnis des Professors Otto Ranftler teil. Der Direktor spricht die Gedenkrede am Grabe. Der Schülerchor singt ein Grablied.

19. März: Ein Teil des Lehrkörpers, Schülereltern und ehemalige Schüler veranstalten eine gemeinsame Fahrt nach Zürich zur Ausstellung „Kunst und Leben der Etrusker“.

24. März: Trimesterkonferenz.

26. März: Schluß des 2. Trimesters.

29. März: P. Pereira S. J. spricht in einer Elternversammlung über die Probleme der reifenden Jugend.

30. März: Kommuniontag für die katholischen Schüler.

3. bis 12. April: Osterferien.

16. April: Prof. Dr. Siegfried Haltmeyer wurde vom Herrn Bundespräsidenten mit dem Titel eines Oberstudienrates ausgezeichnet. Aus diesem Anlaß versammelt sich der Lehrkörper zu einer Festsitzung, in deren Verlauf

Landesschulinspektor Wilhelm Thurnher dem Ausgezeichneten das Dekret übergibt. Den Glückwünschen des Lehrkörpers schließen sich auch die Schüler an, die durch ihre Klassensprecher an der Feier teilnehmen.

24. April: Zahlreiche Schüler und Lehrer nehmen an der traditionellen Fidelesprozession teil.

28. April: Schulfest anlässlich des 10. Jahrestages der Wiedererrichtung eines selbständigen Oesterreichs.

1. Mai: Die Schüler der 7. Klasse unter Führung des Direktors und des Klassenvorstandes Prof. Koepf fahren im Rahmen der Aktion „Theater der Jugend“ nach Wien.

10. Mai: Schülervorstellung des Theaters für Vorarlberg, Raimund: „Der Diamant des Geisterkönigs“.

14. Mai: Schüler und Lehrer versammeln sich im Schulhof, um die Unterzeichnung des österreichischen Staatsvertrages zu feiern. Der Direktor legt in einer Ansprache die Bedeutung des Tages dar, worauf die Feier mit dem Absingen der österreichischen Bundeshymne geschlossen wird.

30. Mai: Der Maturajahrgang 1935 feiert sein 20-jähriges Maturajubiläum.

1. Juni: Pädagogische Konferenz. Beratung über die Ueberbürdung der Schüler.

5. Juni: Der Schülerchor nimmt über Einladung der Vorarlberger Landesregierung an einem Jugendsingen in Bregenz teil.

6. Juni: Die Klassen 5—7 besuchen den vom Unterrichtsministerium für verpflichtend erklärten Film „Matthäus-Passion“.

7. Juni: Wandertag.

14. Juni: Turn- und Sportfest der Vorarlberger Mittelschulen in Feldkirch.

23. Juni: Der Schülerchor besucht das Städtische Krankenhaus und bringt den Kranken ein kleines Vokalkonzert dar. — Sitzung des Elternrates.

25. Juni: Einer Bitte des Oesterreichischen Roten Kreuzes entsprechend, hat die Schule die Füllung von 6 Katastrophenbeuteln übernommen, die am heutigen Tage übergeben werden.

30. Juni: Aufnahmeprüfung in die 1. Klasse.

1. Juli: Zeugiskonferenz.

2. Juli: Kommuniontag.

7. Juli: Schulschlußfest in der Volkshalle.

9. Juli: Schluß des Schuljahres.

Lehrerschaft und Lehrfächerverteilung

Abkürzungen: Religion R; Deutsche Unterrichtssprache D; Latein L; Griechisch G; Englisch E; Geschichte H; Geographie Gg; Naturgeschichte Ng; Physik Nl; Chemie Ch; Mathematik M; Philosophischer Einführungsunterricht Ph; Kunstpflege Ku; Handarbeit Ha; Schreiben Sch; Musik Mu, Leibesübungen T; Kurzschrift St; Gesellschaftslehre Ges. L; Literaturpflege Li; Klassenvorstand KlV.

1. Walter Stecher, Direktor, G in 4a; Ha in 2a.
2. Dr. Jakob Bell, Professor, H in 1a, 1b, 2b, 6; Gg in 4b, 6; St in 4a, 4b, 5.
3. Karl Brandl, Professor, Mu in 1a, 1b, 2b; Verwalter der musikalischen Sammlung (Verwendung an der LBA in Feldkirch).
4. Wilhelm Bröll, Professor, R in 1a, 1b, 2b; Gg in 4a; T in 2a, 2b, 4a, 4b; KlV in 2b.
5. Dr. Albert Brüstle, Professor, D in 4b, 6, 7; L in 1a, 7; Verwalter der Lehrerbücherei.
6. Fritz Cerkl, Vertragslehrer, T in 5; Assistenz in T 1b, 2b; Assistenz in Ku 1b, 2b.
7. Edwin Eggarter, Vertragslehrer, evang. R für alle evangelischen Schüler und Schülerinnen der Anstalt.
8. Dr. Josef Fasser, Professor, M in 4a, 4b, 5, 6; Nl in 4a, 4b, 6, 7; Verwalter der physik. Sammlung; KlV in 4b.
9. Walter Fritsch, Professor, D in 5, 8; E in 5, 6, 7, 8; Li in 6, 7; KlV in 5; Verwalter der Unterhaltungsbücherei.
10. Elmar Fritz, Professor, D in 2a, 2b, 4a; L in 1b; Verwalter der Lehrerbücherei; KlV in 1b.
11. Dr. Eugen Forster, Vertragslehrer ab 1. 3. 1955, D in 1b, 3a; L in 3b, 4a; KlV in 3b.
12. Anton Fußenegger, Vertragslehrer, kath. R in 2a, 3a, 3b, 4a, 4b, 5, 6, 7, 8; audiovisuelles Kustodiat.
13. Dr. Siegfried Haltmeyer, Oberstudienrat, L in 2a, 3a; G in 3a; KlV in 2a.
14. Maria Hämmerle, Vertragslehrerin, MT in 1a, 2a, 3a, 4a, 5; MHa in 1a, 2a, 3a, 4a, 5. (Verwendung an der LBA in Feldkirch und am BRG in Bludenz).

15. Dr. Josef Holzer, Professor, L in 4b, 8; G in 5, 7; KlV in 8.
16. Dr. Anton Klüen, Professor, L in 2b; G in 3b, 6, 8; KlV in 8.
17. Dr. Karl Koch, Professor, D in 1a; H in 5; Gg in 2a, 2b, 5; Verwalter der hist. geogr. Sammlung; KlV in 1a.
18. Albert Koepf, M in 1a, 1b, 2a, 2b, 7; T in 6; KlV in 7.
19. Dr. Georg Kroweński, Professor, Ph in 7, 8 (hauptamtlich an der LBA in Feldkirch).
20. Dr. Othmar Längle, Professor, H in 3a, 3b, 4a, 4b, 7, 8; Gg in 3a, 3b, 7; Ges. L in 8; KlV in 4a.
21. Dr. Raimund Müller, Professor, D in 3b; L in 5, 6; G in 4b; bis 28. 2. 55 KlV in 3b.
22. Franz Pachner, Vertragslehrer, Ku in 1a, 1b; Sch in 1a, 1b; Ha in 1a, 1b, 2a, 2b; Verwalter der Sammlung für Handarbeit.
23. Otto Ranftler, Professor, bis 28. Febr 1955, D in 3a; L in 3b, 4a.
24. Albert Rauch, Professor, Ku in 2a, 2b, 3a, 3b, 4a, 4b, 5, 7, 8; Verwalter der Sammlung für Kunstpflege.
25. Dr. Karl Schmidler, Professor, Gg in 1a, 1b, 8; T in 1a, 1b, 3a, 3b, 8; Verwalter der Sammlung für Turn- und Sportgeräte.
26. Erich Schmutz, Probelehrer.
27. Bruno Schnitzer, Professor, M in 3a, 3b, 8; Nl in 3a, 3b, 8; Ch in 5, 6; Verwalter der chem. Sammlung; KlV in 3a.
28. Dr. Wilhelm Schosland, Professor, Mu in 2a, 3a, 3b, 4a, 4b, 5, 7, 8; Orchesterübungen für alle Klassen (hauptamtlich an der LBA in Feldkirch).
29. Dr. August Schütz, Professor, Ng in 1a, 1b, 2a, 2b, 4a, 4b, 6, 7, 8; T in 7; Verwalter der naturgeschichtl. Sammlung.
30. Otto Schwindl, Vertragslehrer, gemischter Chor und Kirchenchor für alle Klassen.
31. Dr. Walter Sturn, Probelehrer.
32. Dr. Gottfried Pontesegger, Schularzt.
33. Bundesbeamter August Meier, Schulwart.
34. Vertragsangestellte Therese Mayer, Kanzleikraft.
35. Vertragsangestellter Basil Marte, Schulwart.
36. Vertragsangestellte Emilie Keßler, Aufräumerin.

Schulnachrichten

Lehrkörper:

- a) Pragmatisierungen, bzw. Uebernahme in die neuen Personalstände:

Wilhelm Bröll, Professor ab 6. 10. 1954.

b) Wiederbestellungen:

Fritz Cerkl, Vertragslehrer
Franz Pachner, Vertragslehrer
Otto Schwindl, Vertragslehrer

c) Neubestellungen:

Dr. Eugen Forster, Vertragslehrer
Maria Hämmerle, Vertragslehrerin

d) Lehrpflichtermäßigungen:

Dr. Jakob Bell, Professor, erhielt als administrative Hilfskraft Lehrpflichtermäßigung um 6 Stunden.
Dr. Karl Koch, Professor, erhielt Lehrpflichtermäßigung um 5 Stunden.
Albert Rauch, Professor, erhielt Lehrpflichtermäßigung um 7 Stunden.

e) Ausscheiden:

Luisa Cerkl, Vertragslehrerin, mit Ende des Schuljahres 1953/54.
Konstantin Hauschel, Vertragslehrer, mit Ende des Schuljahres 1953/54.
Dr. Elfriede Klien, Vertragslehrerin, mit Ende des Schuljahres 1953/54.
Josef König, Vertragslehrer, mit Ende des Schuljahres 1953/54.
Otto Ranftler, Professor, gestorben am 13. März 1955.

Lesestoffe aus den Fremdsprachen

Latein:

4.a Klasse:

Caes. Gall. I. 1—19, 21—29.

4.b Klasse:

Caes. Gall. I. (ganz)

5. Klasse:

1. Caes. Gall. VII. 14—22.
2. Liv. praef. IV. 1—8; XXI. 1, 2, 4, 30, 31, 36; XXII. 4—7, 17, 50; XXIV. 1—5.

3. Ov. met. I. 89—162; VI. 313—381; XV. 746—879. trist. I. 3; IV. 10; Fast. I. 63—88; II. 533—566, 639—684. ex Ponto IV. 3.

6. Klasse:

1. Sall. Jug. 1—16, 20—35; 40—43, 63, 64, 82, 84, 85, 89 93—95, 102, 108, 109, 110—114.
2. Verg. Aen. I. 1—123, 223—292; IV; VI. 1—12, 70—84, 111—135, 226—300, 347—361, 381—403, 509—725.

7. Klasse:

1. Cic. div. II. 1. Tusc. I. 1—8, 93—104; V. 15—17. off. I. 74—78, 85—89; III. 49—57. fin. I. 29—30, 37—38, 40—42. deor. nat. I. 1—5. re publ. I. 39, 41—45; VI. 9—29.
2. Cic. fam. II. 10; IV. 5, 6; V. 7; X. 14; XI. 28; XIV. 1, 2, 4; XVI. 4, 11, 12. Att. I. 2; III. 3, 4, 5, 6, IV. 1; VIII. 3. Plin. epist. I. 1, 9, 13; II. 17; VI. 16, 20; VIII. 16. ad Traian. 96, 97.
3. Catull. c. 1, 2, 3, 5, 7, 8, 13, 51

8. Klasse:

1. Hor. carm. I. 1, 3, 11, 14, 18, 22, 31, 37; II. 3, 14; III. 1—5, 13, 30.
2. Tac. ann. I. 1—15, 55—62; II. 69—73; VI. 20—22, 45—46, 50—51; XIV. 52—56; XV. 38—44, 62—64. hist. I. 1—3. Germ. 2, 4, 9, 10, 18—21.
3. Lat. Christl. Schrifttum: Tert. Apolog. 34—35. De praesc. haeret. 7. De cultu fem. II. 6. Lact. Div. instit. VI. 10, 4—12. Hier. Luo. 6, 20—31, 36—38. Aug. De civ. VIII. 9.

Griechisch:

5. Klasse:

1. Xen. An. I. 1, 2, 4, 7, 8; II. 1, 2—5; 5. 1—3, 24—43; III. 1, 1—27; 2, 1—50.
2. Hom. Il. I. 1—400.

6. Klasse:

1. Hom. II. VI.
2. Her. I. 23, 24, 28—33, 86—88; II. 113—115; III. 39—43; V. 100—102; VII. 20—25, 33—36, 44—46. 219—225; VIII. 118.
3. Hom. Od. I.

7. Klasse:

1. Dem. Phil. I. 1—51.
2. Hom. Od. XI. (ganz)
3. Thuk. I. 1—3, 23; II. 34—37.
4. Plato, Apol. I—X.

8. Klasse:

1. Soph. Antigone.
2. Plat. Krit.
3. Eur. Medea.

Englisch:

5. Klasse:

Leseheft, zusammengestellt aus Pesta-Schmid, *Englisches Unterrichtswerk I*, Wien 1935, und aus Werken englischer Autoren.

6. Klasse:

Leseheft, zusammengestellt aus Werken moderner englischer Autoren.

7. Klasse:

Leseheft, zusammengestellt aus Ellinger-Butler, *Englisches Unterrichtswerk IV*, Wien 1933; Pesta-Schmid, *Englisches Unterrichtswerk III*, Wien 1933, und aus Werken englischer Autoren.

8. Klasse:

Leseheft, zusammengestellt aus Werken moderner englischer Autoren, insbesondere über kulturkundliche Themen.

Aufsatzthemen in der Deutschen Unterrichtssprache der Oberstufe

5. Klasse:

1. Herbststürme brausen durch das Rheintal. (S)
2. a) Als Zuschauer bei einem Wettspiel.
b) Im Theater. (S)
3. Wie führt Leon in Grillparzers „Weh dem, der lügt!“ seine Aufgabe durch? (S)
4. Wie wir uns auf unsere Schulschiwoche vorbereiteten. (S)
5. Wie gelingt es Mark Anton in Shakespeares „Julius Cäsar“ das Volk Roms umzustimmen? (S)
6. a) Welche Art von Erlebnissen halte ich für den besten Gewinn einer Wanderfahrt?
b) Welche Annehmlichkeiten und welchen Nutzen bietet uns die Elektrizität? (H)

6. Klasse:

1. Erziehung zur Verantwortung: Was halten Sie von der Einrichtung der Klassensprecher? (S)
2. a) Ist es Zeichen eines schlechten Charakters, wenn ein Schüler in seinen Leistungen nachläßt?
b) Warum nimmt Brutus, warum Cassius an der Verschwörung gegen Cäsar teil? (Shakespeare, Julius Cäsar) (S)
3. a) Eine Großtankstelle.
b) Der schönste Platz in unserer Stadt. (S)
4. a) Was man ist, das blieb man ändern schuldig. (Goethe)
b) Selbst ist der Mann! (S)
5. a) Das Unterrichtsfach, das ich besonders schätze.
b) Wie beeinflusst die Technik das Zusammenleben der Menschen?
c) Die „Ordnung“ im Schicksal des „Armen Spielmanns“. (H)
6. a) Ueber den Sinn der Schulausflüge: Ist ein Schulausflug mehr als ein bloßes Vergnügen?
b) Wie verändert der Mensch die Landschaft?
c) Wodurch wird das tragische Ende Hauke Haiens in Storms „Schimmelreiter“ verursacht? (S)

7. Klasse:

1. a) Freiheit und Verantwortung: Halten Sie dafür, daß jeder junge Mensch Ihres Alters Anspruch auf einen Hausschlüssel hat?
b) Erziehung zur Gemeinschaft: Halten Sie gemischte Schulen für einen leidigen Nothelfer? (S)
2. a) Zwang oder Freiheit: Was denken Sie über Schulprüfungen?
b) Anerkennen Sie die Versuche Albas, die Unmenschlichkeit seines Regiments zu rechtfertigen? (S)
3. a) Masse Mensch am Kinoausgang (auf der Straße...)
b) Wenn man krank und allein zu Hause liegt. (S)
4. Hat die Beschäftigung mit der Geschichte bildenden Wert? (S)
5. a) Muß man immer die Wahrheit sagen?
b) Wird man durch vieles Lesen gebildet?
c) Das Bild des Menschen und des menschlichen Lebens in Goethes Wäinarter Oden. (H)
6. a) Körperliche und geistige Arbeit: Wie denken Sie als vorwiegend geistige Arbeiter über den Wert der körperlichen Arbeit?
b) Die Maschine hat uns arm und reich gemacht.
c) Kann das Kino das Theater ersetzen? (S)

8. Klasse:

1. a) In welchem gedanklichen Verhältnis stehen Goethes Oden „Prometheus“, „Grenzen der Menschheit“ und „Das Göttliche“ zueinander?
b) Was für einen Sinn hat es, einen Menschen zu etwas zu zwingen? (S).
2. a) „Der Mensch erkennt sich nur im Menschen, nur das Leben lehret jeden, was er sei.“ (Goethe).
b) Dauerndes Glück heißt Tüchtigkeit. (S)
3. a) Sind Vernunft und Wissenschaft wirklich, wie Mephisto behauptet, des Menschen allerhöchste Kraft?
b) „Frei atmen macht das Leben nicht allein!“ (Goethe, „Iphigenie“)
c) Undank ist der Welt Lohn. (S)
4. a) „Das wir nichts über uns anerkennen wollen, macht uns nicht frei“ (Goethe)
b) Was halten Sie von dem Wort: „Das Leben bildet Charaktere, nicht die Schule“?
c) Ist das Heldische nicht mehr zeitgemäß? (S)

8. Klasse: Gesellschaftslehre

Im Rahmen des Freifaches Gesellschaftslehre wurden für die Schüler der 8. Klasse u. a. folgende Vorträge, Besuche und Veranstaltungen durchgeführt:

Vortrag des Standesbeamten, Herrn Alois Rainer: „Organisation und Aufgaben der Gemeindeverwaltung“.

Lichtbildervortrag des Herrn Bürgermeisters der Stadt Feldkirch, Josef Mähr: „Was hat die Stadtvertretung in den letzten 10 Jahren geleistet“.
Bezirkshauptmann Dr. Josef Graber: Organisation und Aufgaben der Bezirks- und Landesbehörden“.

Besichtigung der Bezirkshauptmannschaft Feldkirch unter Führung des Herrn Bezirkshauptmannes.

Amtsrat Julius Leeb: „Grundbuch, Kaufverträge und Erbschaften“.

Amtsdirektor Brüstle: „Organisation und Aufgaben des Zollwesens“.

Dr. Otto Burtscher: „Wesen und Aufgaben der Handelskammer“.

Finanzrat Dr. Fritz Morell: „Organisation und Aufgaben der Finanzverwaltung“.

Besichtigung der Finanzlandesdirektion unter Führung des Herrn Dr. Fritz Morell.

Nationalrat Franz Grubhofer: „Ueber den Parlamentarismus“.

OLGR Dr. Leopold Kornxl: „Zivilrecht“.

LGR Dr. Josef Keckeis: „Strafrecht“.

Facharzt Dr. Ludwig Schauer: Medizinischer Aufklärungsvortrag.

Maturanten des Jahres 1954

Name/Geburtsort	Geb.-Datum	Beruf
Amann Erich, Schlins	3. 4. 1934	Praktikant
Amann Hermann, Schnifis	10. 12. 1932	Textilschule
Bischof Norbert, Rankweil	27. 5. 1936	Jus
Blaickner Johann, Linz	22. 5. 1936	Technik
Denz Franz, Schwarzenberg	17. 10. 1934	Jus
Fenkart Reiner, Hoheneins	4. 7. 1934	Abiturientenkurs d. Handelsakademie
Frick Josef, Rankweil	19. 3. 1936	Technik
Gantner Elmar, Rankweil	11. 10. 1936	Abiturientenkurs
Hofer Kurt, Feldkirch	9. 2. 1936	Jus
Jochum Johann, Schnurs	23. 6. 1932	Zolldienst
Knünz Friedrich, Röthis	3. 10. 1935	Abiturientenkurs
Mairhofer Johann, Weißenkirchen	4. 6. 1933	Jus
Müller Erich, Feldkirch-Gisingen	2. 12. 1932	Finanzdienst
Murr Walter, Dornbirn	22. 5. 1936	Jus
Schmid Helmut, Warth	5. 8. 1934	Jus
Schmid Herbert, Bludenz	17. 1. 1933	Jus
Summer Edwin, Viktorsberg	1. 9. 1933	Tierarzt
Sutterlüty Anton, Egg	3. 1. 1933	Jus
Tiso Bruno, Feldkirch	21. 9. 1935	Medizin
Falzari Maria, Graz	29. 4. 1935	Med. techn. Assistent

Themen der schriftlichen Reifeprüfungen im Sommertermin 1955

Deutsche Unterrichtssprache

1. Rechtfertigt die Staatsräson das Vorgehen des Herzogs Ernst in Hebls „Agnes Bernauer“?
2. „Das höchste Gut des Volkes ist sein Recht“. (Felix Dahn).
3. Welche Verpflichtungen legt Ihnen die Tatsache auf, daß Sie eine wissenschaftliche Bildung empfangen haben?

Fremdsprachen

1. Latein:
Tacitus, Hist. IV. Cap. 73—74 (mit Auslassungen)
2. Griechisch:
Platon, Protagoras 12 (322 A-D)

Mathematik

1. Jemand erlegt an einer Sparkassa 6mal in Zwischenräumen von 2 Jahren 24.000 Schillinge, um sich eine 7 Jahre nach der letzten Einzahlung beginnende Jahresrente durch 12 Jahre zu sichern. Wie groß ist diese bei 4 Prozent Zinseszinsen und ganzjähriger Kapitalisierung?
2. Ein gleichschenkliches Trapez von 32 cm Umfang dreht sich nacheinander um seine Paralleelseiten. Die Inhalte der Drehkörper verhalten sich wie 5 : 6, die Oberflächen wie 13 : 19. Wie groß sind die Seiten und Winkel des Trapezes?
3. Durch einen Stadtturm führt eine gerade Straße, 90 m vom Fußpunkt des Turmes entfernt steht ein Kilometerstein, 150 m weiter ein Grenzstein. Einem Beobachter von der Spitze des Turmes erscheint die Entfernung der beiden Steine unter einem Winkel von $8^{\circ} 40' 30''$. Wie hoch ist der Turm?
4. Eine Blumenvase von der Gestalt eines einschaligen Hyperboloids ist 30 cm hoch, hat in der Mitte 5 cm und an den Enden 7 cm Durchmesser. Wie groß ist der Fassungsraum der Vase?

Reifeprüfungen 1955

Zur Reifeprüfung im Sommertermin 1955 meldeten sich sämtliche 15 Schüler und Schülerinnen der 8. Klasse und 1 Externist. Alle Prüflinge wurden zugelassen.

Die schriftlichen Reifeprüfungen fanden am 4., 6., 7. und 8. Juni 1955 statt. Das Ergebnis der mündlichen Reifeprüfungen am 15. und 16. Juli 1955 wird im nächsten Jahresbericht nachgetragen.

Lehrmittelsammlungen

1. Lehrbüchersammlung

Verwalter: Prof. Elmar Fritz und Prof. Dr. Josef Holzer.

Außer einzelnen Schulbüchern, die der Anstalt immer wieder von ehemaligen Schülern und Freunden der Anstalt geschenkt werden, — im besonderen danken wir auch an dieser Stelle den Herren Dr. Herbert Blecha und Dr. Gottfried Pontesegger für ihre umfangreichen Geschenke — sind an größeren Erwerbungen, die aus den Mitteln der „Vereinigung der Freunde des Feldkircher Gymnasiums“ und den Leihgebühren des Schuljahres 1953/54 beschafft werden konnten, eingegangen:

1. Rommel O.: Lesebuch der Weltliteratur, 3. Teil	5 Stück
2. Liber Latinus, I. Teil	15 Stück
3. Jelinek, Fünfstellige Tafeln für den Mathematikunterricht	2 Stück
4. Steinbach, Lehrbuch der Naturgeschichte, I. Teil	15 Stück
5. Steinbach, Lehrbuch der Naturgeschichte, II. Teil	15 Stück
6. Sternhagen, Grundlinien der Chemie, I. Teil, Anorganische Chemie	10 Stück
7. Sternhagen, Grundlinien der Chemie, II. Teil	10 Stück
8. Kozenn, Geographieatlas	31 Stück
9. Rosenberg, Mathematik, Aufgabensammlung	5 Stück
10. Prowaznik-Klusacek, Arithmetik und Geometrie für Mittelschulen, I. Teil	5 Stück
11. Korger-Lehrl, Lesebuch für Mittelschulen, II. Band	32 Stück
12. Prowaznik-Klusacek, Arithmetik-Geometrie, IV. Teil	6 Stück
13. Oesterreichisches Wörterbuch, Schulausgabe	10 Stück
14. Zeiten, Völker und Kulturen, II. Band	15 Stück
15. Rettberg Karl, Aufgabensammlung aus der Arithmetik und Geometrie	4 Stück

16. Deisinger-Beraneck-Kellermann, Beobachte und versuche!	
I. Teil	10 Stück
17. Korger-Lehrl, Lesebuch, III. Band	32 Stück
18. Deisinger-Beraneck-Kellermann, Beobachte und versuche!	
III. Teil	27 Stück
19. Curtius-Hartel-Gaar, Griechische Grammatik	23 Stück
20. Gassner, Rechtschreibfibel	25 Stück
21. Livius, Römische Geschichte in Auswahl, Heft I	30 Stück

2. Schülerbücherei

Verwalter: Prof. Walter Fritsch

Gesamtbestand: 578 Nummern

Zuwachs: 19 Nummern

Die Zahl der Ausleihungen betrug im Schuljahre 1954/55 721. Der Aufbau der Unterhaltungsbücherei wurde durch Einstellung geeigneter moderner Werke planmäßig fortgesetzt. Besonders gefragt waren die Bücher für Obergymnasiasten, die in den letzten Jahren angeschafft worden waren.

3. Lehrerbücherei

Verwalter: Prof. Dr. Albert Brüstle

Gesamtbestand: 7.420 Nummern

Zuwachs: 158 Nummern in 289 Bänden (Zeitschriften und Fortsetzungswerke nicht eingerechnet).

Herkunft des Zuwachses:

19 Nummern (19 Bände): Vom BMfU.

12 Nummern (94 Bände): Vom Amerika-Haus Innsbruck

6 Nummern (6 Bände): Ankauf durch die Schule

41 Nummern (55 Bände): Von Ob. Reg. Rat Dr. Albert Attlmeyer

23 Nummern (43 Bände): Aus dem Nachlaß von Prof. Franz Gradl

35 Nummern (48 Bände): Aus dem Nachlaß von Prof. Josef Wolf

4 Nummern (4 Bände): Von Dr. Erich Bertel

18 Nummern (20 Bände): Von verschiedenen Stellen.

Zur Bereicherung des Bücherbestandes trug wiederum das Bundesministerium für Unterricht bei, das der Schule eine größere Reihe wissenschaftlicher Werke zukommen ließ. Auch andere öffentliche Stellen übergaben ihre Veröffentlichungen, im besonderen die Oesterreichische Akademie der Wissenschaften. Vom Amerika-Haus Innsbruck wurden unserer Schule nahezu 100 Bände aus den großen amerikanischen Buchreihen geschenkt. Die

Ankäufe durch die Schule selber, die in den vergangenen Jahren den größten Teil der Neueinstellungen ausmachten, sind heuer zurückgegangen: Die Studienbeihilfen setzen den Lehrer doch einigermaßen instand, die für seinen Unterricht am dringendsten benötigten Werke selber zu kaufen.

Erfreulich reich waren im vergangenen Schuljahr die Spenden von Privatpersonen an unsere Schule: Hochherzigkeit und Einsicht haben sie bewogen, Teile ihrer Bücherei der Schule zu übergeben, wo sie zweifellos eine weitere und tiefere Wirksamkeit erlangen können. Die Schule hat besonders Herrn Ob. Reg. Rat Dr. Attmeyer zu danken. Er hat schon in früheren Jahren unserer Anstalt wertvolle Bücher zukommen lassen. Im vergangenen Schuljahr übermittelte er uns zwei ansehnliche Büchersendungen, von denen die eine kunst- und kulturgeschichtliche Bücher umfaßte, während eine andere deutsche Uebersetzungen von Erzählern der Weltliteratur enthielt, die gerade bei der heutigen Form des Deutschunterrichtes dem Lehrer von großem Nutzen sind. Ihm wie den anderen hochherzigen Spendern sagen wir auch an dieser Stelle herzlichen Dank.

4. Die neue Lichtbilder-Sammlung

Im Jahresbericht 1952/53 wurde darauf hingewiesen, wie wertvoll Diapositive für eine anschauliche Gestaltung des Religionsunterrichtes sind. Was dort für den Religionsunterricht gesagt wurde, gilt natürlich auch für die meisten anderen Fächer, am stärksten für Kunsterziehung. Und da nun einmal der moderne Mensch alles bequem zur Hand haben will, wird der Lehrer viel eher Dias vorführen, wenn ihm diese in der eigenen Schule zur Verfügung stehen und er sie nicht erst in einer Bezirks- oder Landeslichtbildstelle anfordern muß, wo sie dann womöglich gerade ausgeliehen sind. So ging man an unserer Schule daran, langsam eine Dias-Sammlung aufzubauen, während Filme und Filmapparate (für die die Schüler ihren Filmbeitrag abliefern) von der Bezirkslichtbildstelle ausgeliehen werden. Dank den Spenden der Schülereltern konnten bereits folgende Bildreihen angeschafft werden:

Für Religion:

Ein Lichtbildwerk über die Heilige Messe	216 Bilder
--	------------

Für deutsche Unterrichtssprache:

Bilder zum Literaturunterricht	
(Handschrift u. Buchdruck, Theater, Dichter)	36 Bilder
Goethe	23 Bilder
Schiller	12 Bilder
Grillparzer	12 Bilder

Für Latein:

Das Forum Romanum	65 Bilder
Das Antike Rom	41 Bilder
Römische Architektur	15 Bilder
Römische Bildwerke	15 Bilder

Für Griechisch:

Griechische Architektur	15 Bilder
Griechische Bildwerke	15 Bilder
Griechische Vasenmalerei	21 Bilder

Für Naturgeschichte:

Mikro-Dias für Pflanzen-Anatomie und Cytologie (Wurzel, Stamm, Blatt)	63 Bilder
Heimische Schmetterlinge	15 Farb.
Altpaläozoikum	17 Bilder
Triasformation	12 Bilder
Das Eiszeitalter	21 Bilder
Menschenformen des Eiszeitalters	19 Bilder

Für Physik:

Zur Astronomie:

Das Sonnensystem	42 Bilder
Die Sternensysteme	50 Bilder
Die Wissenschaft von den Sternen	50 Bilder

Für Kunsterziehung:

Kunst oder Kitsch	51 Bilder
Die Entwicklung des abendländischen Kirchenbaues	130 Bilder
Die altchristliche Kunst	15 Bilder
Architektur der Stauferzeit	21 Bilder
Bildwerke der Stauferzeit	21 Bilder
Malerei der Stauferzeit	12 Bilder
Gotische Architektur in Deutschland	14 Bilder
Gotische Bildwerke in Deutschland	15 Bilder

Gotische Malerei in Deutschland	15 Bilder
Die christliche Kunst Oesterreichs	55 Bilder
Michael Pacher Altar in St. Wolfgang	66 Bilder
Die Mosaiken von S. Vitale in Ravenna	56 Farbbl.
Der Isenheimer Altar von Matthias Grünewald	45 Farbbl.

Diese 1291 glasgerahmten Diapositive kosteten ungefähr 3.100 Schillinge. Schachteln für die Aufbewahrung wurden im Handfertigkeitsunterricht hergestellt. Nach einer genauen Katalogisierung, die bereits im Gange ist, können die Dias aus den verschiedenen Serien zu neuen Reihen zusammengestellt werden (z. B. auch für den Geschichtsunterricht), weil jedes Dia eine eigene Nummer hat, sodaß eine Rückstellung in die ursprüngliche Serie sehr leicht ist. Die Zusammenstellung der neuen Reihe kann auf Grund eines Verzeichnisses erfolgen.

Wenn die Schülereltern in ihrer Gebefreudigkeit nicht nachlassen, wird es möglich sein, die schuleigene Dias-Sammlung noch bedeutend zu erweitern und so einen immer anschaulicheren Unterricht in den verschiedensten Fächern zu fördern.

A. F., Custos

5. Kurzbericht über die Lehrmittelsammlung für Naturgeschichte

Die Lehrmittelsammlung für Naturgeschichte ist im abgelaufenen Schuljahre durch Spenden bereichert worden. Die wertvollste darunter ist eine Sammlung der in Vorarlberg vorkommenden Habichtskräuter (ca. 150 Arten), die seinerzeit in mühevoller Arbeit gemeinsam von dem bekannten Botaniker Prof. Murr, dem verstorbenen Zahnarzt Dr. Franz Feuerstein und dem emer. Stadtarzt Dr. Josef Batliner angelegt worden ist. Herr Dr. Batliner hat als letzter Besitzer die Sammlung mit Zustimmung der Wwe. Dr. Feuersteins unserer Schule geschenkt.

Weitere Spenden: Ein Fasanhahn (Stopfpräparat) von Schüler Rudolf Pradler der 1.b Klasse. Eine Schachtel mariner Conchylien aus dem Nachlaß von Prof. Gradl. Ein Buch „Our South African National Parks“ vom Schüler Jürg Loacker der 5. Klasse.

Allen Spendern sei auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Dr. August Schütz

Unterstützungswesen

Was das Kind zur Ausbildung der Seele und des Charakters braucht, gibt ihm in erster Linie die Familie. Die geistigen Kräfte für das Bestehen im Lebenskampf weckt und fördert die Schule. Viele Eltern sind aber nicht in der Lage, ihren Kindern das Studium an einer höheren Schule zu ermöglichen, da sie der notwendigen materiellen Mittel entbehren. In all diesen Fällen will die „Vereinigung der Freunde des Feldkircher Gymnasiums“ helfend zur Seite stehen, in der alle ehemaligen Schüler dieser Anstalt zusammengeschlossen sind und der sie alljährlich ihren Beitrag leisten in Erinnerung daran, was sie dieser Schule, aber auch den seinerzeitigen Unterstützungseinrichtungen zu verdanken haben. Auch im abgelaufenen Schuljahr waren wir bemüht, diese Beiträge und die anderen Einkünfte zweckmäßig zu verwenden. In den letzten Jahren wurden zum Teil höhere Beiträge zur Anschaffung einer entsprechenden Anzahl von Schulbüchern verwendet. Da diese Bücherei nun über eine ziemlich ausreichende Menge verfügt und weitere Anschaffungen durch andere Mittel bezahlt werden können, waren wir mit Beginn des heurigen Schuljahres bestrebt, weit höhere Beiträge für die individuelle Unterstützung bedürftiger Schüler zu verwenden. An Beihilfen für den Schulschikars wurden ca. 2550 Schilling ausgegeben. Nach dem Grundsatz, daß Begabung und Leistung für ein höheres Studium entscheidend sein sollen, wurden an Unterstützungsgeldern ca. S 3000.— verteilt. 800 Schilling erhielt die Schul- und Unterhaltungsbücherei.

Aufrichtiger Dank sei nun gesagt allen Mitgliedern der „Vereinigung“ für ihre Jahresbeiträge. Der Jahresbericht, den wir Ihnen wieder zusenden, sei nicht nur ein Mittler zur Schule, sondern auch der Ausdruck des Dankes für Ihre Spende. Dank sei aber auch gesagt den Feldkircher Geschäftsleuten, die bei der diesjährigen Sammlung den sehr ansehnlichen Betrag von S 3200.— gespendet haben. Auch allen jenen sei herzlichst gedankt, die durch die Gewährung von Kosttagen oder anderen Unterstützungen den Schülern des Gymnasiums geholfen haben. Die auch im abgelaufenen Jahr gewährten Stipendien der Arbeiterkammer und die Buchspenden an die Preisträger der einzelnen Klassen seien nicht minder verdankt. Die im Genusse dieser Förderung stehenden Schüler versprechen, in Schule und Beruf sich dieser Hilfeleistung würdig zu erweisen.

Für die Vereinigung der Freunde des Feldkircher Gymnasiums:

Der Obmann Dr. R. Müller

Schülerverzeichnis

Die mit * bezeichneten Schüler sind Vorzugsschüler.

Die mit ** bezeichneten Schüler sind Preisträger.

In Klammer gesetzte Schüler sind während des Jahres ausgetreten.

Die Namen der Klassen-Sprecher sind fettgedruckt.

1. a Klasse

Bertel Gotthard, Salzburg	(Veiter Wolfgang, Wien)
Bilgeri Fritz, Schruns	Walla Arthur, Frastanz
Frey Ingo, Brunn	(Walser Max, Feldkirch-Altenst.)
Halbeisen Franz, Götzis	*Welleschik Bruno, Konstanz
Kaiser Friedrich, Feldkirch	**Bischof Angelika, Bezau
Kratochwil Alwin, Feldkirch-Altenst.	Dünser Maria Eva, Götzis
*Lins Manfred, Rankweil	Herles Gudrun, Feldkirch
Mähr Pankraz, Feldkirch	Hruska Gerhild, Lörrach
Meier Johann, Grabs	Jäger Elisabeth, Innsbruck
Mundorff Frank, Gaildorf	Karpellus Christa, Wien
(Olapinski Dieter, Feldkirch)	(Längle Maritta, Bregenz)
Pröll Ralf, Freiwaldau	(Prohaska Angelika, Wien)
Reinalter Klaus, Feldkirch	Pursch Frigga, Alberschwende
Reis Josef, Frastanz	*Risch Monika, Vaduz
Ritter Rainer, Altstätten	Romanowski Erika, Wien
(Schatzmann Holger, Feldkirch)	*Schmölz Adelheid, Feldkirch-Tisis
*Steingruber Horst, Wien-Mödling	Walser Adelheid, Schaan
*Stroppa Rudolf, Nenzing	Wambacher Emma, Hohenems
(Sturm Franz, Feldkirch-Altenst.)	

1. b Klasse

*Amann Johann, Schnifis	(Landenhammer Werner, Schliersee)
Bickel Robert, Bregenz	Liepert Volker, Krotoschin
Daniaux Herwig, Rankweil	Lorenz Anton, Strengen
Doberer Haymo, Leipzig	Maurer Manfred, Imst
*Dreier Josef, Sattels	Morscher Herbert, Feldkirch
Dreifinger Klaus, Feldkirch	Pradler Rudolf, Feldkirch-Gisingen
Egle Karl, Hohenems	(Prünster Karl, Feldkirch-Levis)
*Fenninger Johann, Siezenheim	Rainer Konrad, Dornbirn
Fischer Willibald, Burglengenfeld	Rütsch Johann, Feldkirch
**Fliri Anton, Gaissau	Scheiber Gottlieb, Umhausen
(Fräschmann Franz, Innsbruck)	(Schwarz Lothar, Kennelbach)
Gächter Dietmar, Rankweil	Seeger Armin, Krems a. D.
Gruber Hans Peter, Feldkirch-Tost.	(Spechtenhauser Jakob, Wörgl)
Haid Anton, St. Leonhard	Studer Norbert, Feldkirch-Altenst.
Haucis Hilmar, Landeck	Sturm Franz, Feldkirch-Altenstadt
Heinle Werner, Lindenberg	(Svojtko Ulrich, Berlin)
Hcinzle Werner, Lustenau	Veiter Wolfgang, Wien
Höpferger Herbert, Feldkirch-Gis.	Walser Rochus, St. Leonhard
Jauth Armin, Feldkirch	Winkler Gerhard, Bregenz
Kaufmann Josef, Schwarzenberg	Wohlgenannt Gerhard, Innsbruck
Kühne Karl, Brand	Zydek Rudolf, Feldkirch
Kurz Rudolf, Feldkirch	

2. a Klasse

Berlinger Johann, Bregenz
Bitschnau Albert, Hagenhausen
Blocher Ludwig, Rankweil
Broeg Hans, See
Büsch Robert, Schruns
Deak Franz, Feldkirch
Ebner Franz, Altenstadt
Elsässer Armin, Feldkirch-Tisis
Fleisch Bruno, Götzis
Frick Gebhard, Rankweil
*Geschwandtner Helfried, Salzburg
Gut Ferdinand, Rankweil
Hagn Dietmar, Gais-Bludesch
Hamburger Horst, Wien
Häusle Robert, Satteins
Heinze Josef, Rankweil
Kert Walter, Feldkirch
Koch Paul, Feldkirch
Lerch Wolfgang, Rankweil
Loacker Heinrich, Götzis

Mayer Franz Xaver, Wien
Näff Theodor, Schaan
*Oetz Oswald, Rankweil
Payr Thomas, Feldkirch-Altenstadt
Polt Rudolf, Feldkirch
Puchner Manfred, Wien
Reisch Heinz, Dornbirn
Rusch Norbert, Feldkirch
Rusch Wolfgang, Feldkirch
Stecker Kurt, Salzburg
Stieger Edwin, Friedrichshafen
Vögel Pius, Altach
Vonblon Ewald, Rankweil
Walla Manfred, Frastanz
Anderer Leonore, Lindau
Herrmann Karin, Bludenz
*Krämer Angelika, Feldkirch
Magloth Edeltraut, Möllersdorf
Mayer Maria Eleonora, Wien
*Schnitzer Ulrike, Wien

2. b Klasse

*Appollonio Bruno,
Cortina d'Ampezzo
Aumüller Josef, Otterloch
Bischof Franz, Bürs
Bodemann Gerold, Dornbirn
Brandl Lorenz, Walchenberg
Buchauer Josef, Oberaudorf
Eder Josef, Hard
Egle Josef, Koblach
(Egle Karl, Hohenems)
Flatz Josef, Sulzberg
Galehr Otto, Salzburg
(Gastrager Rudolf, Feldkirch)
Gruber Karl, Krumbach
*Hammerer Helmut, Lochau
Jäger Oswald, Kappl
Jank Oswald, St. Anton i. T.
Jerahek Helmut, Gubschätz
Juen Franz Josef, Kappl
Juen Georg, Kappl
(Klotz Franz, Oetz)

Lenz Johann, See
Luggin Herbert, Wien
Mayer Heinz, Kennelbach
Melmer Erich, Zaunhof
(Moosbrugger Josef, Egg)
*Präg Horst, Dornbirn
*Reiner Eckhart, Lochau
*Reiner Wieland, Lochau
Rimml Willibald, Imst
Rothauer Alois, Werfen
Rümmele Wämfried, Dornbirn
Scholz Klaus, Feldkirch
Selb Richard, Gaisau
Sieber Johann, Bregenz
Siegele Josef, Kappl
Staggl Fideleis, Zams
Stemer Franz, Bartholomäberg
Walser Franz, Götzis
Wintermeyer Hans, Wien
Wohlwend Walter, Vaduz
Zangerle Otto, Kappl

3. a Klasse

Bachmann Alfred, Muntlix
*Cerha Günther, Wien
Fend Herbert, Feldkirch-Tisis
Frick Paul, Rankweil
Gstöhl Franz, Eschen
Hóvárka Alfred, Rankweil
Klein Wilhelm, Budapest
Lercher Roman, Klaus

Loacker Martin, Götzis
*Ludescher Peter, Feldkirch-Altenst.
Märk Fridolin, Ebersiein
Nemec Horst, Wien
Ritter Adolf, Feldkirch
Schmidle Harald, Konstanz
Schnetzler Manfred, Rankweil
Schreiber Franz, Feldkirch-Altenst.

**Schwab Josef, Götzis
 Sinz Joachim, Darmstadt
 Stemmer Jakob, Rankweil
 Walla Herbert, Frastanz
 *Wilhelmi Norbert, Satteins
 Ganahl Gerda, Feldkirch
 Kaiser Burgl, Feldkirch

Klein Hannelies, Budapest
 *Marxer Maria Anna, St. Gallen
 Riener Renate, Feldkirch-Altenstadt
 *Schaurhofer Heide, Linz
 Schmidle Gudrun, Konstanz
 Svojtko Brigitte, Berlin

3. b Klasse

Achenrainer Josef, See
 Backhaus Hansjürgen, Essen
 Ebli Martin, Kakowo
 Erhart Johann, Schönwies
 Gort Erwin, Göfis
 Großschädl Gert, Wien
 Hörl Johann, Traunstein
 **Huber Walter, Meran
 Jäger Albert, Kappl
 Jörg Josef, Kappl
 Knaup Meinolf, Bochum
 Koepf Gert, Innsbruck
 Müller Jürgen, Feldkirch
 Pass Walter, Feldkirch
 Plattner Josef, Obsteig

Profeld Heinz, Wien-Mödling
 Sagmeister Rudolf, Olang
 Schatzmann Wolfgang, Feldkirch-Gisingen
 Schlager Günther, St. Anton a. A.
 Scholz Peter, Jauer
 Sittner Manfred, Feldkirch
 Spiegel Walter, Dornbirn
 *Spiss Rudolf, Zams
 Stampfl Johann, Feldkirch
 Tiefenthaler Helmut, Feldkirch
 Vogt Elmar, Feldkirch
 Wämpissinger Gert, Feldkirch
 Zydek Werner, München

4. a Klasse

Dörr Alexander, Wien
 Feuerstein Peter, Feldkirch
 Frick Helmut, Feldkirch-Gisingen
 Halbherr August, Feldkirch
 *Hammerer Ignaz, Großdorf
 Klas Kurt, Feldkirch-Tosters
 Mattner Peter, Wien
 (Näscher Otto, Eschen)
 Neswada Horst Günter, Feldkirch
 Riedmann Hubert, Rankweil

Scheuch Elmar, Feldkirch-Levis
 Vogler Reinhard, München
 **Walch Wolfram, Dornbirn
 Bertel Heilgard, Salzburg
 Loacker Verena, Götzis
 Milder Brigitte, Klagenfurt
 Rauch Heide, Gratzen
 Steingruber Anneliese, Wien-Mödling
 Tuma Karin, Warnsdorf

4. b Klasse

Gabrielli Siegfried, Amstetten
 Kaiser Udo, Feldkirch
 **Kert Hermann, Feldkirch
 Kornexl Elmar, Feldkirch
 Krismer Johann, Zams
 Längle Elmar, Sulz
 Lins Rainer, Feldkirch
 Mähr Norbert, Feldkirch

Markowski Franz, Wien
 Randel Gebhard, Thalkirchdorf
 Randel Pius, Thalkirchdorf
 Rhomberg Walter, Feldkirch
 Schaedler Dieter, Rainbach
 *Schmid Johann, See
 Sturm Walter, Landeck
 Vogelmann Anton, Kennelbach

5. Klasse

Berndörfler Simon, Feldkirch-Nof.
 Cerha Dieter, Wien
 Dezsi Wolfgang, Budapest
 Fend Albert, Bregenz
 Ganahl Rudolf, Feldkirch
 Gruber Günther, Feldkirch-Tosters

Hahn Christoph, Wien
 Koch Werner, Villingen
 Köll Engelbert, Karrösten
 Konzett Wilfried, Feldkirch
 Kräutler Erwin, Koblach
 Küng Nikolaus, Bregenz

Loacker Jürg, Götzis
Nachbaur Reinhold, Klaus
Nägg Anton, Terlan
Prochaska Bruno, Wien
Reiner Wolfram, Bregenz
Röck Fridolin, Zams
Rummerstorfer Karl, St. Georgen
Spiss Bernhard, Strengen
Stratmann Heinrich, Niederwenigern

della Volpe Manfredo, Hannover
Weiskopf Arthur, Pians
Winkler Günther, Bregenz
**Bertel Gotlind, Salzburg
Eder Bärbel, Wien-Mödling
Morawek Ingrid, Berlin
Oberkofler Edith, Innsbruck
Rauch Erdmute, Gratzen
Schembera Ulrike, Wien

6. Klasse

Amann Gerold, Schnifis
*Falter Konrad, Oderberg
Fehle Walter, Lustenau
Furtenbach Siegfried, Feldkirch
Gächter Augustin, Klaus
Graber Rudolf, Feldkirch
Juen Emil, Kappl
Koch Benno, Feldkirch
(König Kurt, Lustenau)
Kornel Walter, Bregenz
Leeb Manfred, Wels
Loacker Norbert, Altach

Lorenz Gebhard, Pettneu
Nemec Gerhard, Wien
Pfüsterer Kaspar, Erl
(Rothauer Josef, Werfen)
Ruess Ekkehard, Feldkirch
Samhaber Hans, Ried i. I.
Scheffenacker Josef, Hof
Szlatinay Peter, Budapest
**Wahnig Heinz, Götzis
Gabriel Gislinde, Wien
Lins Irmgard, Feldkirch
Stecher Christine, Wien

7. Klasse

Brandstätter Josef, Schrottenberg
Büchel Felix, Vaduz
Burtscher Oskar, Nenzing
Kelterer Raimund, Feldkirch
Knoll Adolf, Feldkirch
Neururer Manfred, Feldkirch
Rederer Bruno, Schellenberg

**Riedrich Siegfried, Feldkirch
Schwindl Manfred, Feldkirch
Thöny Franz, Matri a. Br.
Nemec Helga, Wien
Püschel Karin, Teplitz-Schönau
Wämpissinger Sonja, Feldkirch

8. Klasse

Bachmaier Engelbert, Neulirchen
Furxer Siegfried, Muntlix
Howorka Franz, Salzburg
Ludescher Edgar, Feldkirch
Müller Wolfgang, Feldkirch
*Netolitzky Wolfgang, Wien
Nägsch Otto, Feldkirch
Penninger Johann, Feldkirch-Tosters
(Externist)

Piovesan Karl, Klagenfurt
Schuler Herbert, Zams
Viertl Urban, Solbad Hall
Wänder Gebhard, St. Veit a. d. Glan
Winkler Egon, Feldkirch
Marxer Eva, Vaduz
**Sinz Monika, Darmstadt
Wegeler Maria Helene, Wien

Gesamtergebnis

am Schlusse des Schuljahres 1954/55

Klasse	Schülerzahl gemäß Katalog	Vor der Beurteilung schieden aus	Schülerzahl am Schlusse des Schuljahres 1954/55	Sehr gut geeignet	Geeignet	Nicht geeignet	Bewilligung einer Wieder- holungs- prüfung erhielten	Bewilligung einer Nachtrags- prüfung erhielten
1. a	14 37	2 7	12 30	3 7	8 18	0 1	1 4	0
1. b	0 43	0 6	0 37	0 4	0 26	0 0	0 7	0
2. a	6 40	0 0	6 40	2 4	4 26	0 2	0 8	0
2. b	0 41	0 4	0 37	0 5	0 24	0 3	0 5	0
3. a	8 29	0 0	8 29	2 6	6 20	0 2	0 1	0
3. b	0 28	0 0	0 28	0 2	0 17	0 6	0 3	0
4. a	6 19	0 1	6 18	0 2	6 16	0 0	0 0	0
4. b	0 16	0 0	0 16	0 2	0 12	0 1	0 1	0
5.	6 30	0 0	6 30	1 1	4 22	0 4	1 3	0
6.	3 24	0 2	3 22	0 2	3 16	0 0	0 4	0
7.	3 13	0 0	3 13	0 1	3 8	0 1	0 3	0
8.	3 15	0 0	3 15	1 2	2 13	0 0	0 0	0
Summe	49 335	2 20	47 315	9 38	36 218	0 20	2 39	0

Anmerkung: Schülerinnen sind in den Zahlen einbezogen und durch Hochzahlen besonders kenntlich gemacht.

Berufe der Schülereltern

	1a	1b	2a	2b	3a	3b	4a	4b	5	6	7	8
A. Selbständige Berufe												
1. Land- u. Forstwirtschaft	2	3	0	13	2	3	1	2	2	1	2	2
2. Industrie, Handel u. Gewerbe	1	2	7	0	5	5	1	0	2	2	1	0
3. Freie Berufe	6	3	7	3	7	4	7	2	4	4	3	4
B. Öffentlicher Dienst	11	13	17	8	7	9	3	6	12	9	6	4
C. Unselbständige Berufe												
1. Land- u. Forstwirtschaft	1	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	1
2. Industrie, Handel u. Gewerbe	10	18	6	12	5	5	6	2	8	3	0	3
3. Haushalt	6	4	3	5	3	2	1	4	2	3	1	1
	37	43	40	41	29	28	19	16	30	24	13	15

Das neue Schuljahr 1955/56

Montag, 12. September: Aufnahmeprüfungen in alle Klassen.

Dienstag, 13. September und Mittwoch, 14. September: Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen. Alle Prüflinge versammeln sich am 13. September um 8 Uhr im Schulgebäude.

Donnerstag, 15. September: Eröffnungsgottesdienst und Einteilung in die Klassen. Beginn 8 Uhr früh.

Ist der Verstand wirklich die edelste Seelenfähigkeit?

von Dr. Georg Krozewski

Zwei Aufgaben sind es besonders, denen die Erziehungs- und Bildungsarbeit unserer Schulen in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts in steigendem Maße immer besser gerecht zu werden sucht: Einmal geht es um die Eigentätigkeit der Schüler in der Uebernahme der Bildungsgüter, also schließlich in ihrem ganzen Hineinwachsen in die kulturelle Ueberlieferung. Zum anderen aber geht es darum, den Schüler nicht nur einseitig in seinem Verstande, sondern möglichst in allen seinen Fähigkeiten auszubilden. So wird einerseits heute mehr Wert darauf gelegt, nicht nur den „Geist“, sondern auch den Leib zu erziehen. Andererseits aber wird immer wieder deutlich, daß der Verstand doch nicht der ganze Geist ist, und man sucht nach Wegen, auch den Willen und das Gemüt oder Gefühl lebendiger und tiefer in die Ausbildung einzubeziehen. Nicht der Gebildete als „Magazinaufseher-Existenz“ (Langbehn) oder als „unterrichteter Barbar“ (A. Lichtwark), in dem „Sinne und Gefühl gestorben sind“, ist mehr ein Ideal, sondern man sucht nach einer „Erlebnisschule“, aber auch nach einer „Arbeits- und Tatschule“, ja man verlangt eine „Erziehungsschule“. Im Zusammenhang mit all den Forderungen, die an die heutige Schule gestellt, und den Wegen, die zu beschreiten ihr zugemutet werden, mag es angezeigt erscheinen, einmal die psychologische Frage nach den Grundfähigkeiten der Menschenseele und ihrem Verhältnis zueinander zu stellen. Erst wenn klar feststeht, wie der Geist beschaffen ist, läßt sich sagen, worauf seine sachgemäße Ausbildung Bedacht zu nehmen hat.

1. Ist Geist gleich Verstand?

Intellektualismus und Voluntarismus sind längst beschrittene Wege in der Deutung des Wesens und Lebens der Seele; es wird dem Verstande oder dem Willen der höhere Wert darin zugeschrieben. Und wenn von einem systematisch entwickelten Emotionalismus, einer Lehre vom höheren Wert des Gefühls, kaum in gleicher Weise zu sprechen ist, so haben sich doch auch Neigungen dieser Art des öfteren in der Geistesgeschichte gezeigt. Der Intellektualismus begann schon bei den Vorsokratikern, denen das Wissen als wesentlichste Eigenschaft und Anteil an einer die Welt bewegenden Kraft, „logos“ oder „nus“ genannt, galt. Sokrates machte die moralische Güte entschieden von der rechten Einsicht abhängig, und auch Demokrit huldigte einer

ähnlichen Ansicht. Aristoteles aber hatte zwar eine tiefe Erkenntnis vom seelischen Leben des Menschen, wenn er ein Tatleben (bios praktikos) von einem Erkenntnisleben (bios theoretikos) unterschied und weiter von beiden ein Werkbilden (poiein) abhob. Dennoch versuchte er dann das praktische Handeln und sogar das Bilden als „praktische Vernunftbetätigungen“ zu erklären. Auch im Mittelalter und später hat diese aristotelische Anschauung vom Verstande als der „edelsten Seelenfähigkeit“ das Denken stark beeinflusst noch heute folgen ihr viele. Die Gleichstellung von Geist und Verstand, die sehr verbreitet ist, wuchs ja auf diesem Boden. Und wenn in neuester Zeit der Geist als eine das echte Leben störende Macht, als ein „Widersacher der Seele“ (Klages) angesehen wird, so scheint er hier zwar alles andere denn eine „edle“ Seelenfähigkeit zu sein. Und doch wird ihm auch da noch eine überwertige Bedeutung zuerkannt, weil ihm ja die Kraft zur Unterdrückung wesentlichster und angeblich weit fruchtbarer Grundkräfte zugeschrieben wird. Trotzdem fehlt es dieser Richtung an Mut, sich diesen lebendigen Kräften auszuliefern; so bleibt es bei einer doch als widernatürlich empfundenen Verherrlichung des Verstandes.

2. Ist etwa der Wille die höchste Seelenfähigkeit?

Die Einschätzung des Willens als der eigentlich maßgebenden seelischen Fähigkeit, der Voluntarismus, wurde von Augustinus (+ 430) vertreten. Aus der Tatsache, daß in allen Äußerungen seelischen Lebens ein Willensanteil klar erkennbar ist, meinte er schließen zu sollen, diese seien letzten Endes alle irgendwie „Weisen zu wollen“ (voluntates). In gegenteiliger Weise verfiel er in einen ähnlichen Fehler wie einst Aristoteles: Augustinus hatte ja grundsätzlich die Seele als Abbild der göttlichen Dreifaltigkeit erkannt, das er zeitweilig in den Fähigkeiten des Gedächtnisses, des Denkens und des Willens zu sehen meinte. In seiner späteren Zeit bevorzugte er mit einer tiefen Ahnung die Deutung des Abbildes als „Sein, Wissen und Lieben“.* Diese Auffassung vom besonderen Werte des Willens für das Seelenleben hat vor allem da fortgewirkt, wo man mehr dem Augustinismus als dem Aristotelismus zuneigte. Im 19. Jahrhundert hat sich dann ebenfalls der Voluntarismus als besonders stark ausgeprägte Meinung über die Wesensart der Seele geltend gemacht. Wegbereiter waren hier vor allem Fichte und Schopenhauer. Dann aber entstand durch den Kampf, den der Existenzialismus schon seit Kierkegaard und Nietzsche gegen den „Rationalismus einer lebensfremden Philosophie“ führte, ebenfalls eine Art Voluntarismus. Wenn das Dasein —

*) vgl. Conf. XIII, 11u. 12

wie bei Martin Heidegger — wesentlich von der Seite „des Sorgens und Besorgens“ betrachtet und das Erkennen nur mehr als eine sekundäre Ableitung** des Besorgens angesehen wird, so ist das durchaus von der Lebenspraxis her gesehen. Da kann es dann nicht ausbleiben, daß dem Willen auch hier wieder einseitig die allein ursprunghafte und höchste Rolle im Seelenleben zugeschrieben wird.

3. Kommt es in der Hauptsache auf das Gefühl an?

Der Emotionalismus wurde wohl nie zu einer vollen Erklärung des seelischen Lebens ausgebildet und abgerundet. Wenn wir aber etwa J. J. Rousseaus Abweichungen und Gegensätzlichkeiten zur Ueberzeugung seiner Zeit von der überragenden Kraft der Vernunft und sein Verlangen nach gefühlvoller Hingabe an eine göttliche Allnatur in Betracht ziehen, zeigt sich darin deutlich die Gegenbewegung gegen den Verstandeskult seiner Zeit. Diese wirkte dann weiter im „Sturm und Drang“ und in der Romantik und wußte sich einen Einfluß weit über die Grenzen des literarischen Bereiches hinaus zu verschaffen. Auch Nietzsches Künstlerseele konnte sich in den schwunglosen Halbheiten seiner durch unfruchtbare Verstandesspekulationen oder kleine Alltagsorgen gehemmten Zeitgenossen nicht wohl fühlen. Er vertraute seiner die Gemüter erregenden Stilistik, verzichtete auf Vernunftbeweise und erhob das Gefühl der Macht und die auf ihre Art „metaphysische“ Sehnsucht nach dem Uebermenschen, der hinter der schalen Gegenwart als „Sinn der Erde“* aufstehen sollte, auf den Thron der vornehmsten Seelenfähigkeit. Von solchen Fühlen sollten ja Menschen zu „übermenschlicher“ Leistung beschwingt werden! Doch soll im Sinne des Themas keine vollständige Problemgeschichte dargelegt, sondern die Frage selbst klargestellt werden.

4. Drei „wechselbestimmte“ Grundfähigkeiten als beste Lösung!

Wenn auch Aristoteles Intellektualist und Augustinus Voluntarist blieb, so war dem einen die dreifach unterschiedliche Art im menschlichen Kulturleben und dem anderen die Abbild-Dreifaltigkeit in gewissen Grundfähigkeiten der Seele aufgeleuchtet. Die schlichte Erfahrung zeigt immer wieder, daß der Mensch ein Leben der Tat, ein Leben des Erkennens und ein Leben des Gestaltens oder Bildens führt. Nun läßt sich unschwer erkennen, daß sozusagen als Regent der ersten kulturellen Lebensart der Wille, als der der

***) „defizienter Modus“, vgl. „Sein und Zeit“, Halle 1931, S. 61

*) vgl. Zarathustra, Kröner-Ausg. 1930, S. 9

zweiten der Verstand und schließlich der dritten das Gefühl zu gelten habe. Zugleich mit dieser Feststellung mag die Frage aufsteigen, ob nicht die Dreiheit erhabener Ideale, wie sie als das Gute, das Wahre und das Schöne immer wieder unter Menschen genannt und als höchst erstrebenswert dargestellt werden, mit der Dreiheit in den erwähnten Kulturtätigkeiten und der in der Seele in wesenhaftem Zusammenhang stehe. Um aber Mißverständnissen vorzubeugen, sei sogleich bemerkt, daß das sittlich Gute weit mehr als die bloß Güte der Taten als Taten ist; es läßt sich nämlich als eine vom Willen geführte allseitige Werterhebung eines Ich erweisen: Eine Seele, die in sich selbst „gut-wahr-schön“ sein will, ist auf dem Wege zur sittlichen Vollendung. Naturgemäß kann aber diese „Werttrinität“ nicht vom Menschen erfunden, sondern nur in demütiger Hingabe im Gewissen erlangt werden, denn Gott selbst ist der höchste und persönliche Träger und Urgrund der Werte.

Am Ende möchte gar einer einwenden: „Erst leben, dann philosophieren, also steht die Praxis und der Wille höher als das Denken und der Verstand!“ Die harten Notwendigkeiten der leiblichen Bedürfnisse entscheiden aber nicht darüber, wessen der Mensch zu seinem seelischen Leben und Reifen bedürftig ist. Allerdings können sie in mancher Hinsicht die seelische Entfaltung behindern. Und das ist mehr als bloß ein Hinweis darauf, daß Seele und Leib zwei verschiedenen Wesensbereichen angehören. Im Seelenleben aber zeigt sich deutlich, wie weder das Wollen losgelöst vom Erkennen und Fühlen sich voll durchsetzt, noch das Erkennen der Willens- und Gefühlsunterstützung entbehren kann, noch schließlich das Gefühlsleben samt dem künstlerischen Phantasieleben ohne Hilfe des Willens und Verstandes in Schwung kommt. Weil aber so jede Seelentätigkeit immer eine solche des ganzen Ich ist, gibt es eben auch nie eine bloß einseitige Abhängigkeit von einer der drei Grundkräfte. Immer sind sie voneinander wechselseitig abhängig, stehen in einem Verhältnis völliger Wechselbestimmtheit oder „Korrelation“. Dabei können aber nicht eine oder zwei von ihnen die jeweils dritte ersetzen, sondern eben nur dieser einen bestimmten Beistand leisten. Somit ergibt sich, daß keine der drei Grundfähigkeiten in der Seele höher als die anderen steht; keiner von ihnen darf man einen höheren Wert zuschreiben, soll nicht ein verzerrtes Bild des Ganzen der Seele entstehen.

5. Die Seele als wollend-verstehend-fühlendes Ich

So ist nun eine recht einfache Deutung der seelischen Grundverhaltensweisen naheliegend: Das ganze Ich ist als ein wirkungsfähiges Wesen, als „geistige Kraft“ anzusprechen. Die in ihr führende, freie und unmittel-

bar verantwortliche Fähigkeit ist der Wille, der deshalb an „erster“ Stelle stehen muß. Das bezieht sich aber ausschließlich auf die Reihenfolge der Kräfte und bedeutet gar keine Ueberordnung! Die das seelische Leben erhellende, immer mehr durchklärende Fähigkeit ist der Verstand. Ohne ihn würde ja der Wille nur blind dahintappen. Er steht also der lebensführenden Kraft als notwendiger Partner gegenüber als „zweite“ Fähigkeit in der Seele. Diese beiden Seiten ergäben aber noch keine ganze geistige Kraft, weil der eigentlich lebendige Anstoß zum Wirken fehlt. Dieser Anreger, Dränger und Beweger ist nun das Gefühl, das weit mehr als ein paar „süßliche Anwendungen“ umfaßt. Es ist vielmehr die alles seelische Leben gestaltende Fähigkeit. Ohne dessen „Wärme“ müßte der harte Wille mitsamt dem kalten Verstande erlahmen und verkümmern, ja das ganze Kraftwesen bliebe ohne Anreiz zur lebensvollen Entfaltung.

Natürlich muß die vorgeschlagene Lösung anhand der Selbsterfahrung genau überprüft werden. Eine willkommene Hilfe aber bietet die Betrachtung des Reiches der Kultur, das der Mensch aus den Kräften seiner — dabei häufig gemeinschaftlich verbundenen — Seele erstehen läßt. Es gibt aber noch einen dritten Weg, die Seinskomponenten der seelischen Wirklichkeit zu erkennen: Eine Feinuntersuchung des Seins (gegenstandstheoretische Analysis), d. h. der allgemeinsten Wesenszüge aller Wirklichkeiten läßt eine Dreiartigkeit im Seinsgefüge überhaupt erkennen. Von daher aber ließe sich die Erkenntnis letztlich befestigen: die Seele ist wollend-verstehend-führendes Ich.

6. Das Abbild der seelischen Grundkräfte in der Kultur

Der Mensch setzt für andere erfahrbare Taten, drückt Gedanken aus, läßt ganze Denksysteme erstehen und schafft Gebilde oder „Werke“. Da sich aber menschliches Bestreben nach Wertpflege auch höheren Bereichen zuwenden kann, soll dieser Bezirk unter dem Namen „gegenständliche Kultur“ ausgesondert werden; in jedem Falle handelt es sich dabei ja um seelischen Ausdruck, den also die Seele „von sich weg“ und schließlich sogar „aus sich heraus“ setzt und erzeugt, was den verwendeten Ausdruck rechtfertigt. Dabei mag es sich nun um in der Außenwelt zur Geltung kommende Taten, um dort erfahrbare Gebilde handeln oder etwa auch um solche, die als „Lautbild“ oder „Schriftbild“ neben anderen Bedeutungen, die sie tragen, auch Zeichen für gedankliche Inhalte sein können. So entstehen praktische, werkbestimmte (poietische) und theoretische Bereiche der Gegenstandskultur. Es lassen sich aber auch solche aufweisen, die — wie etwa die Sprache — alle drei Bereiche zu einem Ganzen verbunden zeigen. Und am Ende gibt es auch die

Möglichkeit, daß eine kulturelle Lebensart in den Dienst einer anderen tritt und so von dieser maßgebend bestimmt wird. So muß die Bezeichnung „Werk“ im umfassendsten Sinn genommen werden, der weit über die selbstzwecklichen eigentlichen Kunstwerke hinausreicht. Auch alle in der Lebenspraxis vorkommenden technischen Gebilde sind in diesem Sinne Werke. In entsprechender Weise kann ja auch eine sportliche Tatleistung — etwa eine Himalajaexpedition — zu wissenschaftlichen Zwecken durchgeführt werden. Bei einem Klavierkonzert aber ist das Klavier als ein optisch-architektonisches Gebilde doch wesentlich ein Werkzeug zum Erzeugen von Tönen. Der Spieler geht mit Taten „gegen das Instrument vor“, die nun auch wieder nicht selbstzwecklich sind. Sie sollen ja lediglich dazu dienen, ein Werk der Tonkunst hörbar werden zu lassen. Durch eine nähere Betrachtung der Vielfalt des Lebens würde es jedenfalls immer deutlicher werden, daß Aristoteles mit den ihm schon in den Grundzügen aufgegangenen drei kulturellen Lebensarten durchaus auf dem rechten Wege war.

7. Beispiele aus der seelischen Tätigkeitserfahrung

Entsprechend den Verhältnissen auf der kulturellen Seite läßt sich auch von der Selbsterfahrung her ein durchaus befriedigendes Bild vom Vorhandensein dreier Arten des Zusammenspiels der Grundfähigkeiten in der Seele durchzeichnen. Zu einem in Aussicht stehenden Handeln nimmt der Verstand beratend und das Gefühl drängend oder wegziehend Stellung. Und wenn ein Erzieher seinen Zögling zu Taten anspornen will, so bietet er wohl Verstandesgründe dar, er ist sich aber auch bewußt, daß solche allein nicht ausreichend sind. Darum sucht er im Zögling auch Gefühle zu entfachen, die der gewünschten Handlung förderlich sind. Erlebt aber der Zögling ein entsprechendes Handeln immer wieder an mitreißenden Tat-Vorbildern, so regt das sein eigenes Mitwollen am stärksten an. Allerdings ist das alles nicht mehr als ein starker Anreiz zur guten Tat; echtes Mitwollen bleibt in sich immer ein freies Handeln!

Jeder Geistesarbeiter weiß um die Willensanstrengungen, die als Unterstützung zu einer ernsten Verstandesarbeit unerläßlich sind. Er kennt aber aus ehrlicher Selbsterfahrung auch die Gefühle der Wißbegier und Problemqual oder auch des Ehrgeizes, des Verlangens nach geistiger Macht und ähnliche, die die Denkarbeit beschwingen und erleichtern. Es wäre andererseits ein leicht einzusehender Widersinn, wenn pädagogisch ungeschickte Eltern oder Lehrer die Dummheit oder gefühlsmäßige Ablehnung einem Lehrstoff gegenüber strafen wollten. Strafen dürfen sich nur gegen Faulheit richten, weil sie ja selbst verschuldet ist. Für andere Fälle gibt es dann ein entsprechen-

des schrittweisen Aufweisen leicht erfassbarer gedanklicher Folgen, eine die Schüler ansprechende Art der Darbietung, die Begeisterung für den Stoff, das eigene rastlose Mühen um Erkenntnis und ähnliche Mittel, die freilich alle auch gegen das Aufkommen von Faulheit gut sind. Offensichtlich wenden sie sich nur zum Teil an den Verstand, zum anderen aber auch an Gefühl und Willen. Alle drei Fähigkeiten sind also auf unterschiedliche Art auch am Erkenntnisleben beteiligt.

Aehnlich wie beim Handeln und Erkennen liegen die Verhältnisse auch im Gefühlsleben: Ein Wohlwollen und ein vom Willen gefördertes wirklich verständnisvolles Nachdenken über die Lage und den Wert eines Kindes können schließlich sogar erzieherische Liebe wachrufen. Und gerade in der modernen Seelenheilkunde hat sich nicht nur die Wichtigkeit gesunder Gefühle für das seelische Ganze, sondern auch deren Beeinflussbarkeit vom Willen und vom Verstande her eindrucksvoll erwiesen.

8. Hinweis auf weitere beweisende Untersuchungen

Im Zusammenspiel der seelischen Grundfähigkeiten läßt aber eine genaue psychologische Untersuchung auch noch ihre engere Verbundenheit in manchen Fällen erkennen. So kann im Handeln der Verstand zu so enger Mitarbeit gelangen, daß er nur mehr „anweisend“ zur Geltung kommt und daß das Gefühl als nunmehr das Handeln gestaltender Faktor, als Gewandtheit und Geschicklichkeit, in dieses eingeht. Und ganz entsprechende enge Gefügearten ließen sich für die Sinneswahrnehmung, das Denken und das Werkbilden nachweisen.

Noch mehr skizzenhaft muß nun der oben erwähnte dritte Weg angedeutet werden: Wenn Stoff in einer bestimmten Farbe gewünscht wird, bringt man am besten ein Muster mit. Ein Stück von einer bestimmten Länge aber läßt sich nach vereinbartem Maß messen. Um „einen Tisch“, „eine Füllfeder“ etc zu kaufen, brauche ich nur im Verkäufer einen ihm ebenso wie mir vertrauten Begriff, einen Ordnungszusammenhang, durch die Sprache zu wecken. In solchen Beispielen zeigen sich drei wohl zu unterscheidende Arten von „Übereinstimmung“: Dem Inhalt oder der Qualität nach stimmen etwa zwei Farben überein. Die im dritten Beispiel genannte Übereinstimmung hingegen ist auch gegeben, wenn „August“ mit „Müller“ identisch ist, d. h. wenn es sich bei beiden Namen um dieselbe Person handelt. Die mittlere Art der Übereinstimmung des Maßes läßt sich mit Gleichheit genau bezeichnen. — Entsprechend diesen Übereinstimmungen sind aber auch drei Arten von Unterschieden durchaus auseinanderzuhalten: Das „Abweichen“ zweier Töne ist ein andersartiges Verhältnis als die „Verschiedenheit“

mehrerer Gegenstände oder Personen, wiederum aber sind beide von der „Ungleichheit“ mathematischer Gebilde oder Größen wohl zu unterscheidende Verhältnisarten: Wenn da zwei „denselben“ Hut tragen, so tragen sie eben doch zwei verschiedene, nur sind diese von sehr ähnlicher Farbe und „gleicher Gestalt“. Wenn einem aber „der gleiche“ Mensch begegnet, so ist damit eigentlich „derselbe“ gemeint, denn man will ja sicher etwas anderes als die „gleiche Gestalt“ dieses Menschen bezeichnen....

Die eingehende Untersuchung würde so überhaupt drei Arten von Wirklichkeitsverhältnissen ausweisen, die sich auf keine Weise ineinander überführen lassen. Warum gibt es diese? Als Antwort ergibt sich, daß die Gegenstände unserer Erfahrung sämtlich (1) ein „inhaltliches Wesen“ (Gehalt), (2) ein „formal-logisches Wesen“ (Zusammenhang) und (3) ein „Mengen- oder Einheitswesen“ (Gestaltung) haben. Am Ende läßt sich weiter aufzeigen, wie die Seele ein ganz entsprechendes Seinsgefüge im höheren Range eines wirkungsfähigen Wesens ist: Der Inhalt oder Gehalt einer solchen geistigen Kraft ist der Wille. Der Verstand ist als „bewußter Einstieg in die Zusammenhänge“ eben Zusammenhang auf aktiver Höhe. Das Gefühl aber paßt zu beiden als Gestaltungsfähigkeit oder tätig-bewußte Gestaltung, die auch das ganze Ich selbst zu einen bestimmt ist.* So ist das Grundgefüge der Wirklichkeit in allen Seinsrängen ein entsprechendes, vollständig analoges! Dieser letzte begründende Zusammenhang zum Thema konnte hier freilich nur mehr sehr knapp ausgeführt werden.

*) Vgl. B. v. Brandenstein „Aufbau des Seins“, Saarbrücken 1950. Der Verfasser ist ja in unserem Studierstädtchen kein Unbekannter, weil er nach 1945 mehrere Jahre hier wohnte.

9. Der Geist als der höhere Wesensanteil im Menschen

Ein Bedenken könnte aufsteigen: Wird durch eine solche Annahme einer vom Leibe deutlich abgehobenen Seele nicht gerade das Bild der lebendigen menschlichen Ganzheit gefährdet? Die Antwort kann zuerst in der Gegenfrage bestehen: Ist nicht ohnehin die zweifellos für den Menschen sehr wesentliche Leib-Seele-Einheit mit einer in der Erfahrung nicht zu übergehenden Leib-Seele-Spannung belastet? Ueberdies können wir doch wahrhaftig nicht sagen, daß wir vom bewußten Ich her etwa die meisten oder auch nur die für das Leben wesentlichsten Vorgänge in unserem Leibe zustandebringen, mögen wir sie auch in etwa günstig oder nachteilig beeinflussen können. Die Grenze verläuft hier aber keineswegs zwischen dem Verstande (= „Geist“) und einem irgendwie andersartigen Seelenleben, sondern unser ganzes wollend-verstehend-fühlendes Ich findet sich mit einem bereits orga-

Möbelhaus SCHEIDBACH

Feldkirch

Ihr Lieferant für Möbel
aller Art

Günstige
Zahlungsbedingungen.

Jede elegante Frau
kauft ihre Pelzbekleidung

im

Pelz **Walden**
Dezzi

Feldkirch, Gymnasiumg. 1/1.

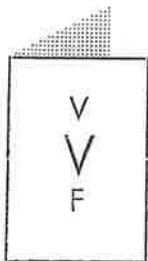
Schuhe - Fertighkleidung - Stoffe

Steinhauser
FELDKIRCH-DORNBIRN

VERTRAUEN

ist die erste Voraussetzung
bei allen Einkäufen. Wir recht-
fertigen es durch Qualität,
Verarbeitung, Preiswürdig-
keit. unsere Auswahl stellt
alle zufrieden!

& Co.



Jedes Buch und jede Zeitschrift, Lehrbehelfe
in allen Sprachen, in größter Auswahl, soweit
nicht vorrätig besorgt raschest: die

VOLKSBUCHHANDLUNG
des Vorarlberger Volksverlages

FELDKIRCH, Neustadt 35

SÄMTLICHE LEHRMITTEL:

Globen, Schulwandkarten
Schulwandbilder, Kunstblätter
Laborbedarf, Glasgeräte
Physikalische Geräte, Lehrspiele
Mineralien, Technologien
Schulbücher, Fachbücher
Wissenschaftliche Literatur
Musikalien, Saiten
Büroartikel und Schreibwaren
Werk- und Bastelbücher, Spiele
Zeitschriften des In- und Auslandes



Prompter Postversand!

Lehrmittelanstalt TYROLIA Innsbruck

Maria-Theresien-Straße 15

WÄSCHEREI
BÜGLEREI

LEOPOLD **HAUER**

Feldkirch, Hirschgraben

Schühhaus
Jägerker
Feldkirch

Führend in Mode-Schuhen

Bauwarengroßhandlung

A. Pümpel & Co.

Feldkirch, Schloßgraben 6

Vertretung der **Eternit-Werke**
Ludwig Hatschek, Vöklbruck

Heraklith / Dachpappen / Glas-
wolle / Holzfaserplatten / Rohr-
matten / Stallbodenbelag und
verschiedene andere Baustoffe

Hans Peherstorfer

Täglich frisches Obst u. Gemüse

Standhandel
Feldkirch · Marktplatz

Fachgemäße Ausführung sämtlicher

ELEKTRO -
Installationen

für jeden Betrieb und Haushalt.
Lieferung aller einschlägigen Geräte

Stadtwerke Feldkirch

Geschäftsstelle: Feldkirch, Johanniterg. 6-8
Nebenstelle: Rankweil, Schleife 247

Saalbau - Lichtspiele Feldkirch

Kartenvorbestellung:
Telefon 2322

bringt laufend Kultur- u. Lehr-
filme in Matinee-Vorstellung

Verbandsmühle Feldkirch

TELEFON NR. 2361

S Ä M T L I C H E M A H L P R O D U K T E

Die Direktion des

HOTEL LÖWEN

Geschwister Furtenbach

teilt höflichst mit, daß der

„ G R A U E S A A L “

seit 1. Juni eröffnet ist

R. POHLER
Direktor

Die Kammer für Arbeiter und Angestellte für Vorarlberg

FELDKIRCH, WIDNAU 4, TEL. 2656

steht mit ihrer Rechtsstelle, Lehrlings- und Jugendschutzstelle, Sozialabteilung und ihrem gut ausgebauten Bildungsreferat sowie ihrer

AUSSENSTELLE BREGENZ, EBNERG. 2

allen Arbeitern und Angestellten in Vorarlberg kostenlos zur Verfügung.

D
GASTHAUS
DÖRLER

mit seinen
gemütlichen Räumen

F. Josef Keck

mech. Schlosserei und
Installationsgeschäft

FELDKIRCH

Kein Haushalt ohne
„HELFE“ MITIZYNCREME

- zur täglichen Hautpflege
- bei Gesichtsfalten und trockener Haut
- bei roter und unreiner Haut
- eine Wohltat nach dem Rasieren
- kühlend und juckreizstillend
- dadurch wirksam bei Fieberblasen
- bei Anschwellungen und Insektenstichen
- bei Sonnenbrand und Verbrennungen
- bei Frostschäden
- zur Kinderpflege



überall erhältlich

HERZ - JESU - APOTHEKE FELDKIRCH

S
A
L
O
N

Otto
Bierbaumer
Feldkirch

Der moderne Damen- u. Herren-
Frisier- und Kosmetik-Salon mit
der individuellen Bedienung

Seraphin Pümpel & Söhne

BAUMEISTER

HOCH-, TIEF- UND
EISENBETONBAU
ZIMMEREI
SÄGEWERK
SCHREINEREI

Feldkirch (Vorarlberg)

Hall und Landeck (Tirol)



Für gute Kleidung ein
Begriff

Zum Studium gehört Entspannung!

Basteln ist wohlthuende Abwechslung für den geistig Schaffenden. Natürlich gehören werkgerichtetes Material und zweckentsprechendes Werkzeug dazu. Oder vielleicht auch der EMCO-UNIMAT, die elektr. Kleinwerkzeugmaschine, mit der man tadellos dreht, bohrt, fräst, schleift, handbohrt, drechselt und poliert.

Unverbindliche Beratung und Vorführung.

PAUL v. FURTENBACH

EISENGROSSHANDLUNG • FELDKIRCH
AM MARKTPLATZ